



Volker Rebhan, 1. Sekretär



Winfried Wagner, 2. Sekretär



Ralf Eißler, Sekretär für Agitation und Propaganda



Christian Lerche, Sekretär für Wissenschaft



Eckhard Kasper, Sekretär für Kultur und Sport



Uwe Kultitzscher, Sekretär für internationale Arbeit



Irene Kannegießer, Sekretär für soziale Praxis



Ute Blankenburg, Leiter der Kreis-Kommission „Jugendtourist“



Achim Vogelgesang, Leiter des Zentralen FDJ-Studentenklubs



Achim Schaaß, Vorsitzender der Kreisrevisionskommission

Den Rechenschaftsbericht der FDJ-Kreisleitung an die Delegiertenkonferenz erstattete der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Volker Rebhan.

Er machte zu Beginn seiner Ausführungen deutlich, daß die heutige Jugend, und besonders die junge Intelligenz, in den politischen, ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Kämpfen und Herausforderungen unserer Zeit große Bewährungsfelder zu meistern hat. Es ist eine Zeit, in der von Wissenschaft und Technik die entscheidenden Einflüsse auf das weitere Voranschreiten der stärksten friedenserhaltenden Kraft, des Sozialismus, ausgehen, wo die Meisterschaft des wissenschaftlich-technischen Fortschritts grundlegende Voraussetzungen für den Sieg des Sozialismus über den Imperialismus schafft und in der sich auch an den hohen Schulen objektiv tiefgreifende Wandlungsprozesse vollziehen.

Darum auch wandte sich der XI. Parteitag der SED mit seinem Ruf an die junge Generation und ganz besonders an uns, sich heute gut vorzubereiten, um als Ingenieure, Ökonomen, Wissenschaftler des Jahres 2000 das Banner der revolutionären Errungenschaften über die Schwelle des neuen Jahrtausends zu tragen.

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung konnte feststellen: „Bei der bisherigen Erfüllung unseres FDJ-Auftrages wird deutlich, daß unsere Freunde immer besser begreifen und verstehen, daß unsere wichtigste Antwort auf den XI. Parteitag darin besteht, als Friedenskämpfer all unser Tun auf die Stärkung des Sozialismus und die Verteidigung seiner Errungenschaften zu richten, weil das am besten dem Frieden dient.“

57 Prozent unserer Absolventen der letzten beiden Studienjahre erreichten die Prädikate „mit Auszeichnung“, „sehr gut“ und „gut“, 40 Prozent aller FDJ-Studenten erhalten ein Leistungsstipendium; innerhalb des wissenschaftlichen Studentenwettstreits werden 440 Aufgabenstellungen aus den Forschungsplänen bearbeitet. Davon wurden 180 als Jugendobjekte übergeben;

für die ant imperialistische Solidarität spendeten wir in den letzten zwei Jahren 270000 Mark;

seit dem XI. Parteitag der SED verteidigten 70 FDJ-Gruppen erfolgreich den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“;

in den letzten zwei Jahren konnten wir 450 aktive FDJler als Kandidaten der SED vorschlagen.

Aus dem Bericht an die XV. FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz

In den Kämpfen unserer Zeit sich täglich aufs neue bewähren

Für die geleistete Arbeit und den unermüdlichen Einsatz dankte der Redner allen Jugendfreunden, der Partei, dem Rektor, allen Wissenschaftlern und Angestellten, allen ausländischen Freunden und den übergeordneten FDJ-Leitungen, die diese gute Bilanz miterarbeitet haben.

Genosse Rebhan sprach beeindruckend über die Friedensliebe, die Friedenssehnsucht, die Bereitschaft und die konkreten Taten, mit denen die über 11000 FDJler der TU Dresden in den letzten Jahren, heute und auch in Zukunft mit ihrer ganzen Kraft das Friedensprogramm der Sowjetunion unterstützen und die militanten Kreise der USA-Administration in ihrer Risikobereitschaft hemmen werden. Er brachte zum Ausdruck, daß die FDJler unserer Universität das wirkliche Gesicht des Bundeskanzlers der BRD längst erkannt und seine Lügen durchschaut haben. Dazu werden wir, so versicherte Volker Rebhan, nicht schweigen oder die Hände in den Schoß legen.

„Wir erheben unsere Stimme gegen die Wahnsinnigen im Weißen Haus und im Pentagon! Dazu haben wir gemeinsam mit unseren Freunden vom Leningrader Polytechnischen Institut eine Protest- und Unterschriftenaktion durchgeführt, die heute ihren Abschluß findet.“

Der Redner ging dann auf den Beitrag der FDJler der TU zur Erfüllung des Fünfjahrplanes der volkswirtschaftlichen Entwicklung der DDR 1986-1990 ein. Wir brauchen dazu wahrhaft revolutionäre Kämpfer für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Als Beispiel nannte er die Verpflichtung von FDJlern des Diplomjahrgangs der GO „Herbert Köckritz“ (Sektion Elektrotechnik), 30 Patente zu erbringen. Dazu berichtete der Redner über Niveau, Qualität und Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes und stellte u. a. fest:

Das Forum mit einem Parteisekretär im FDJ-Studentenklub „Club 10“ oder ein Forum im FDJ-Studentenklub Spirale

„Reykjavik – und wie weiter?“ seien nur zwei von vielen Beispielen, wie auch die Studentenklubs verstärkt politisch-ideologische Arbeit leisten. Über sehr gute Erfahrungen verfügt der Klub „Aquarium“ der Sektion 20, wo im November 1986 differenziert für unterschiedliche Kreise vier Foren stattfanden.

Eine besonders originelle Form wählte die GOL der Sektion 19: sie führte im FDJ-Studentenklub eine „Talk-Show“ mit vier Hochschullehrern der Sektion durch. Auf diese Art und Weise lernte das sehr aufmerksame Publikum seine Hochschullehrer einmal von einer anderen Seite kennen, was sichtlich zum besseren Verständnis zwischen beiden beitrug. Wir möchten alle FDJ-Grundorganisationen ermutigen, nach solchen neuen, originellen Formen der politischen Massenarbeit Ausschau zu halten und sie zu realisieren!

Zur Einschätzung der bewährten Formen der politischen Massenarbeit forderte der Bericht, daß wir jeden Jugendfreund erreichen, Grundfragen unserer Zeit, aber auch Fragen, die jeden einzelnen betreffen, aufwerfen, kennenlernen und beantworten. Das ist sicherlich eine schwierige Aufgabe, und dafür gibt es kein Patentrezept. Eine wichtige Voraussetzung ist, daß die Gruppenleitungen genau die Situation in ihrer Gruppe analysieren und rechtzeitig und schnell auf bestimmte Fragen reagieren. Hier erleben wir noch zu viel Schematismus. Niemand steht geschrieben, daß man sich zu bestimmten Ereignissen nicht auch außer der Reihe zu einer Mitgliederversammlung zusammensetzen kann.

Genosse Rebhan nannte die hohe Zielsetzung, daß jeder FDJler der TU im Studienjahr 1986/87 das „Abzeichen für gutes Wissen“ neu erwirbt, um damit nachzuweisen, daß er sich tiefgründig und systematisch den theoretischen Gehalt der Beschlüsse des XI. Parteitages angeeignet hat und über Fähigkeiten und die Bereitschaft verfügt, daraus persönliche Schlußfolgerungen abzuleiten.

Mit dem Referat wurden dann die Delegierten über Schwerpunkte, Maßnahmen

trag für wissenschaftlich-technische Initiativen übergeben.

Noch mehr anspruchsvolle Aufgabenstellungen – das ist unsere Forderung an alle Hochschullehrer. Weiter bewegt uns, daß junge Spitzenkräfte nicht immer an den Brennpunkten unserer Forschung eingesetzt werden. Nur fünf Jugendfreunde aus dem Spitzenkaderkreis arbeiten in Jugendforscherkollektiven oder an Zentralen Jugendobjekten. Wie sollen aber diese Kollektive Spitzenleistungen erbringen, wenn nicht dort die absoluten Spitzenkräfte arbeiten?

Danach ging der Redner auf die Nutzung der materiell-technischen Basis ein. Besonders bewährt haben sich die Computerräume in den Wohnheimen. Wir würden uns freuen, wenn die Zahl der bisher 53 Computer dort weiter ansteigt. In diesen Räumen wird oft die Nacht zum Tage, und die Auslastungszeit liegt hier weit über 8 Stunden pro Tag. Was die Aufstellungsorte in der Universität selbst betrifft, haben wir die Bitte an die staatliche Leitung, die FDJ-Studenten noch stärker als Partner zu betrachten.

Im Referat wurden die Aufgaben in Vorbereitung der 10. Zentralen Leistungsschau der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler erläutert und dabei vor allem auf die Zentralen Studentenkongresse der DDR eingegangen, die 1987 an der TU Dresden stattfinden werden. Danach berichtete der Redner von den Beiträgen, die die FDJ-Studenten im Studentensommer 1986 und bei anderen ökonomischen Einsätzen erbracht haben.

„Nachweisbare Gesamtergebnisse sind: 13 Mill. Mark erarbeiteter Nutzen, 23,4 t gesammelter Schrott, 131 Blutspenden, 38900 Mark Soli-Leistung, 17 erfolgreich bearbeitete Jugendobjekte. Unsere FDJler forsteten bei Solidaritätseinsätzen in der vergangenen Wahlperiode 157 ha Wald auf und leisteten 203860 Stunden in der VML.“

Für 1987 stehen große Aufgaben im Studentensommer an. Schlüssel zu noch größeren Erfolgen bei der Vorbereitung unserer FDJ-Studentenbrigaden sind die persönlichen Gespräche mit jedem einzelnen als politisches Gespräch auf der Grundlage des kollektiven Beschlusses der FDJ-Gruppe, die rechtzeitige Auswahl sowie gründliche Vorbereitung der Leitungskader. Dazu haben wir vorge-

schlagen, in jeder GO eine Arbeitsgruppe zu bilden, der auch alle Leitungskader angehören, und eine verantwortungsvolle Plandiskussion gemeinsam mit der staatlichen Leitung zu führen. Dazu haben wir für den 1987er Jahrgang gute organisatorische Voraussetzungen geschaffen.“

Danach machte das Referat Erfahrungen, gute Ergebnisse und ungerechtfertigte Niveauunterschiede in der Führungstätigkeit der einzelnen FDJ-GO sichtbar und zeigte die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit den anderen Massenorganisationen an der TU auf.

„Zu einem besonderen Höhepunkt gestalten wir den 70. Jahrestag des Sieges des Roten Oktober, der die Geschichte der Menschheit in neue Bahnen gelenkt hat. Vom Roten Oktober ging der Ruf des Friedens aus. Wir rufen alle FDJler unserer Kreisorganisation auf, sich an einer Friedensfeste zu beteiligen. Bis zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution wollen wir 70mal die Entfernung von Dresden nach Leningrad in einer gemeinsam mit der Hochschulportgemeinschaft und dem DSF-Kreisvorstand organisierten Laufbewegung zurücklegen und damit Bekenntnis und Tat gleichermaßen zum Ausdruck bringen.“

Danach ging das Referat auf die Aufgaben auf geistig-kulturellem Gebiet ein, wobei der Wettstreit um das beste politisch-kulturelle Programm den Schwerpunkt bildet. Zusammenfassend nannte Genosse Volker Rebhan die Schlußfolgerungen aus den FDJ-Verbandswahlen an der Kreisorganisation der Technischen Universität Dresden:

- Es ist notwendig, noch stärker aktuellpolitische Fragen in die Diskussion zu tragen und persönliche Standpunkte unserer Freunde herauszufordern. Dazu ist besonders das politische Gespräch mit allen Freunden stärker zu entwickeln.
- Die Leitungen der FDJ-Gruppen sind noch besser zu befähigen, das Studium in seiner neuen Qualität ins Zentrum der FDJ-Arbeit zu stellen. Dazu muß die konstruktive Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung zur Realisierung des produktiven Grundverhältnisses zwischen FDJ-Studenten und Hochschullehrern verbessert werden.
- Es muß besser gelingen, in allen FDJ-Kollektiven eine auf den einzelnen Freund bezogene Wertung vorzunehmen und daraus persönliche Aufgaben abzuleiten.



Genosse Dr. Wolfgang Hartig (GO 04) Foto: Hojer

(Fortsetzung von Seite 1)

Besondere Bedeutung erhielt es durch den CAD/CAM-Beschluß des Ministerrates der DDR.

Demzufolge war in den Betrieben das Echo auf meine Untersuchungen sehr groß. Intensive Kontakte entstanden zum VEB Verpackungsmaschinenbau Dresden und zum VEB Glasformenbau Radeberg. In diesen Betrieben nehme ich aktiv an der Diskussion und Profilierung der betrieblichen Konzeption zum integrierten Rechneinsatz teil. Gemeinsam mit Kollegen des VEB Glasformenbau werde ich das betriebliche Modell einer rechnerunterstützten Fertigungssteuerung entwerfen und detaillieren.

Den VEB Turbowerke Meißen konnte ich bei der Profilierung seiner CAD/CAM-Strategie unterstützen, indem ich studentische Untersuchungen organisierte. 10 Studenten der SG 84/04/01, de-

CAD/CAM-Lösungen schnell und effektiv durchsetzen

ren Gruppenberater ich bin, führten in der Lehrveranstaltungsfreien Zeit des Frühjahrssemesters 1986 Untersuchungen zur Einzelteilklassifizierung durch. Die Analyseergebnisse wurden mittels verschiedener EDV-Programme rechnerunterstützt ausgewertet. Zwischen dem VEB Turbowerke und dem Studentischen Betriebswirtschaftlichen Büro unserer Sektion wurde über diese Aktivität ein Vertrag abgeschlossen.

In seiner Realisierung haben wir sehr gut interdisziplinär mit Genossen Reichelt vom CAD/CAM-Zentrum der TU zusammengearbeitet. Sie war der „wissenschaftliche Kopf“ der Untersuchungen. Die gute Zusammenarbeit mit dem VEB Turbowerke wollen wir fortsetzen. In der Lehrveranstaltungsfreien Zeit des Herbstsemesters 1986/87 werden fünf Studenten der SG 86/04/01 den Betrieb bei der Umachlüsselung von Zeichnungsnummern unterstützen.

Die große praktische Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Probleme im Zusammenhang mit der Schlüsseltechnologie CAD/CAM äußerte sich auch darin, daß viele Betriebe an unseren Wissenschaftsbereich Ökonomie der Produktionsvorbereitung mit der Bitte herantreten. Weiterbildungsveranstaltungen durchzuführen. 1985/86 hielt ich in Betrieben des Territoriums Dresden zahlreiche Vorträge zu betriebswirtschaftlichen Fragen der Vorbereitung des Einsatzes von CAD/CAM-Lösungen und beteiligte mich an entsprechenden Wei-

terbildungsveranstaltungen des Wissenschaftsbereiches. Das war sehr zeitaufwendig. Ich habe aber als Genosse diese Tätigkeit als meinen Beitrag betrachtet, um die Forderungen von Partei und Regierung zu erfüllen, die Schlüsseltechnologie CAD/CAM rasch ökonomisch wirksam zu machen. Außerdem wirkte sich die Diskussion mit den Kollegen aus den Betrieben sehr befruchtend auf meinen wissenschaftlichen Erkenntnisstand aus.

Von Beginn an vertrat ich die Meinung, daß man schlecht über Probleme des Rechneinsatzes promovieren kann, wenn man nicht in der Lage ist, selbst am Rechner zu arbeiten. Deshalb habe ich kurze Zeit nach der Installation eines Bürocomputers an der Sektion begonnen, die Sprache BASIC aktiv zu erlernen. Einige Zeit später vereinbarten der Assistent Genosse Baum und ich mit dem VEB Maschinenwerkzeuge Kamenz, daß wir gemeinsam für diesen Betrieb ein Programm zum rechnerunterstützten technologischen Variantenvergleich entwickeln. Diese Aufgabe geriet wesentlich aufwendiger, als wir anfangs angenommen hatten. Wir sind aber beide heute noch der Meinung, daß der Zwang, verwertbare Ergebnisse zu erzielen, uns in unserer Arbeit entscheidend beflügelt hat. Wir erlernen nicht nur die Programmiersprache, sondern auch den schöpferischen Prozeß von der Aufgabenstellung bis zum lauffähigen Programm aus eigener Anschauung kennen. Das hat uns beiden für unsere wissenschaftliche Arbeit viel gegeben.

Das theoretische Wissen und die praktischen Erfahrungen, die ich mir in dieser Zeit angeeignet, führten dazu, daß ich Gelegenheit erhielt, an verschiedenen Büchern mitzuwirken. Für die 3. Auflage der Monographie „Ökonomie von Forschung und Entwicklung“ erarbeitete ich das Kapitel „Organisation in Forschung und Entwicklung“. Für die Bücher „CAD/CAM-Schlüsseltechnologie der Intensivierung“ und „Ökonomie der flexiblen Automatisierung“ lieferte ich Ausarbeitungen zur Erarbeitung, Einführung und Anwendung von CAD/CAM-Lösungen. Gemeinsam mit Genossen Prof. Pieschak erarbeitete ich für das Hochschullehrbuch „CAD/CAM-Grundlagen“ das Kapitel zur Ermittlung der Effektivität von CAD/CAM-Lösungen.

Diese vielfältigen Aktivitäten erfordern einen hohen Arbeitszeitaufwand. Sie sind nicht alle während der Normalarbeitszeit zu lösen. Viel Arbeit am eigenen Forschungsthema muß nach Feierabend geleistet werden. Ich bin aber der Meinung, daß all diese Arbeit gesellschaftlich notwendig ist. Erfolgsergebnisse vermittelt sie auch. Deshalb bemühe ich mich, intensiv und rationell zu arbeiten, um dieses umfangreiche Pensum zu bewältigen. Jetzt kämpfe ich darum, den Entwurf meiner Dissertation B bis August 1987 fertigzustellen. Diese Terminstellung ist anspruchsvoll. Ihre Erfüllung würde dazu führen, daß ich bereits nach 3 1/2 und nicht wie üblich erst nach 4 Jahren verteidigen könnte.

Dr. Wolfgang Hartig, SED-GO Sozialistische Betriebswirtschaft, APO Ökonomie der Produktionsvorbereitung

Liebe Leser! Auszüge aus dem Beschluß der XV. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ in Ergänzung des Kampfprogramms zum „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“ sowie aus der Diskussion veröffentlichten wir in unserer nächsten Ausgabe. Die Redaktion

Genossen der GO 06 mit anspruchsvollen Vorhaben

(Fortsetzung von Seite 1)

• Unkonventionelles Herangehen und ein engeres Vertrauensverhältnis zwischen Hochschullehrern und Studenten sind dafür unerlässlich. In Vorbereitung der Parteigruppenwahlen werden dazu abgeplant mit der FDJ – mindestens 30 konkrete „Initiativen des Kommunisten“ vorgestellt.

Schon jetzt ist klar, nur das wurde im Kampfprogramm beschlossen, das auch Konsequenzen für die weitere Ausbildung haben wird. Durch Umgestaltung des Studienprozesses wollen wir garantieren, daß spätestens ab 2. Studienjahr jeder Student die Möglichkeit erhält, sich wöchentlich in zusammenhängenden Zeiten eigenen wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen.

Auf den Gebieten der Forschung haben wir uns folgenden Zielen verschrieben: Inhaltliche Ausgestaltung der komplexen Aufgabe der Sektion „Hochveredelung von Rohstoffen und Werkstoffen“. Hierbei geht es darum, durch vertiefte intersektionelle Zusammenarbeit unter Schwerpunktbildung einen erhöhten Beitrag der Sektion im Rahmen

der Profillinien Elektronisierung Werkstoffe, Energie und Umwelt der Technischen Universität zu garantieren.

Zur Umsetzung dieser komplexen Aufgabe werden mindestens 10 konkrete Initiativen von den Genossen Hochschullehrern zur Erhöhung der intra- und intersektionellen Verflechtung durch die GO bestätigt werden, deren Realisierung dann unter Parteikontrolle steht. Zur klaren Positionierung aller Genossen der GO wurde zu diesem Schwerpunkt das Partellehrjahr Januar zusätzlich genutzt. Zur Erhöhung der Kampfkraft unserer GO haben wir uns unter anderem das Ziel gesetzt, die würdigsten FDJler, vor allem auch der unteren Studienjahre, als Kandidaten für die Reihung unserer Partei zu gewinnen.

Die GO-Mitgliederversammlung hat nach Auffassung der Genossen ein konstruktives, anspruchsvolles und exakt abrechbares Kampfprogramm beschlossen, das durch konkrete Beschlüsse der Parteigruppen und APO in Vorbereitung und Verlauf der Parteiwahlen präzisiert und ergänzt werden wird. SPL der GO Chemie